Freitag, den 18. Juni 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach und Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt und den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 140

Eine harte Nuß für London

Morrison verbeugt sich vor seinem sowjetischen Bundesgenossen und will gleichzeitig vom Kommunismus abrücken

Mißtrauen gegenüber der Auflösung der Komintern

Eine bezeichnende Morrison-Rede

dnb. Stockholm, 17. Juni. Der Kongreß der Labour-Partei mußte sich wohl oder übel mit dem Ersuchen der britischen kommunistischen Partei um Aufnahme in die Labour-Partei befassen. Morrison, zugleich Innenminister der Regierung Churchill, hatte die Aufgabe übernommen, die Stellung der Labour-Partei zum Kommunismus darzulegen. In aalglatter Form hat sich Morrison aus der Affäre gezogen. Er sagte Stalin ein Paar höflich-freundliche Worte, er nannte ihn „einen der größten Männer der Welt", konnte aber doch nicht umhin, seine Zweifel über die durch den Kremldiktator verfügte Auflösung der Komintern auszudrücken, deren Wiederaufleben er durchaus in den Bereich der Möglichkeit zog. „Die Komintern hatte ihre Nützlichkeit, solange die Sowjetunion von den großen kapitalistischen Nationen boykottiert wurde", meinte Morrison. Nun aber sei die Sowjetunion jeder beliebigen kapitalistischen Weltmacht ebenbürtig. „Es ist sehr gut möglich", führte Morrison fort, „daß Stalin die Internationale für nicht mehr notwendig erachtet, da sie die Entwicklung der guten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern behinderte".

Nach dieser Verbeugung vor dem bolschewistischen Bundesgenossen rückte Morrison aber gleich sehr nachdrücklich von den Bolschewisten ab, weil er, d. h. die Regierung, und seine Partei ihnen doch nicht recht trauen. Die Kommunisten glaubten immer noch an die gewaltsame Revolution, erklärte Morrison, er bezeichnete es daher als untragbar, daß die englische Regierungspolitik, die „aus innerer Überzeugung geleitet" werde, mit einer Partei vermischt werde, „die bei den Wahlen erscheint und gleichzeitig bereit ist, eine gewaltsame Revolution zu machen". Morrison gab den britischen Kommunisten den Rat, sich aufzulösen und dann den Antrag zu stellen, sich als Teil in die Arbeiterpartei aufnehmen zu lassen, sofern sie versichern, keine „geheimen Ausflüchte oder Übereinkünfte" zu pflegen.

Morrison offenbart Churchills doppelzüngige Politik. Auf der einen Seite ist man bereit, mit dem Bolschewismus durch dick und dünn zu gehen, auf der anderen Seite aber will man sich den Kommunismus möglichst weit vom Leibe halten. Die Churchillclique erkennt also sehr wohl die Gefahren des Bolschewismus, aber sie liefert ihm trotzdem Europa skrupellos aus, ja sie hilft Stalin sogar bei dem Versuch, den Kontinent unter die bolschewistische Knute zu bringen.

Angst vor dem eigenen Parteiapparat

Feststellung eines schwedischen Blattes

dnb. Stockholm, 17. Juni. Die Zeitung „Dagsposten" schreibt in einem Leitartikel, der sich mit der englischen Arbeiterpartei und den Kommunisten befaßt, daß das interessanteste in dem Labourbeschluß, die Kommunisten nicht aufzunehmen, die große Zahl der für die Kommunisten abgegebenen Stimmen sei. Weiter stellt der schwedische Leitartikler fest, daß alles, was von britischer offizieller Seite heute über die Sowjetunion gesagt werde, ausschließlich von den Interessen der britischen Kriegführung beeinflußt sei. Mit der wirklichen Lage in der Sowjetunion und der englischen Einstellung zur Sowjetpolitik habe das nichts zu tun. Der Kommunismus in England gewinne immer weiter Boden. Sein Vormarsch lasse sich nicht dadurch verhindern, daß die Labourpartei den Kommunisten die Türe verschließt. Der Beschluß der Labourpartei sei mehr ein Ausdruck der Angst vor dem eigenen Parteiapparat als eine prinzipielle Abneigung vor dem Kommunismus, dessen Anschauungen tief in die englische Arbeiterwelt eingedrungen seien.

Der Erzbischof mit dem Lenin-Orden

om Berlin, 17. Juni. (Eigener Dienst)

Nach einer Lissaboner Meldung hat Stalin dem Erzbischof von Canterbury, der zugleich Primas der englischen Hochkirche ist, die höchste Auszeichnung der Sowjetunion, den Lenin-Orden, verliehen. Verdient hat der englische Kirchenfürst diese amtliche Abstempelung schon lange; denn er hat sich wie kein anderer in England für die Verbündung mit den Bolschewisten eingesetzt und hierzu den ihm anvertrauten Gläubigen gegenüber seine volle kirchliche Autorität in Anspruch genommen, indem er öffentlich in den englischen Kirchen für die Sowjetunion beten ließ. Auch die Greueltat von Katyn, die in der ganzen Welt Abscheu erregte und ihre politische Äußerung in der Komödie der Auflösung der Komintern fand, hat den Erzbischof in dieser Haltung nicht beirrt, so daß Stalin ihm jetzt wahrscheinlich nicht ohne ein diabolisches Grinsen den Dank für seine Verdienste abstattete.

Die englische Kirche hat sich — namentlich in Zeiten, in denen sich die britische Regierung ihrer zu politischen Zwecken im Ausland bedient — stets bemüht, als Führerin des christlichen Glaubens protestantischen Bekenntnisses aufzutreten und eine Beziehung zu den evangelischen Kirchen des Auslandes herzustellen; auch die orthodox-katholischen Kirchen des Balkans und des Nahen Orients hat sie in diese, weniger kirchlichen als politischen Zwecken dienende Aktion einbezogen. Wir erinnern an den Versuch, den der englische Bischof kurz vor dem Krieg in Rumänien, Griechenland, Bulgarien und Jugoslawien abstattete und der ein Teilstück der vielfachen Versuche der britischen Politik war, den Balkan in den schon damals geplanten Krieg zum Aufmarschgebiet gegen die Achsenmächte zu machen. Vor etwa einem halben Jahr waren schwedische hohe Geistliche eingeladen, um die Fühlung zwischen den skandinavischen Protestanten und englischen Kirchenkreisen intimer zu gestalten und, wie man annehmen darf, die in Schweden herrschenden Besorgnisse vor der Gefahr des Bolschewismus zu zerstreuen.

Daß dies nicht restlos gelungen ist, zeigt eine Meldung aus Stockholm, wonach am 3. Pfingsttag in der dortigen Jakobskirche ein Gedenkgottesdienst für die in den letzten drei Jahren durch die Bolschewisten ermordeten Esten, Letten und Litauer abgehalten wurde. Er wurde von dem schwedischen Bischof Björkquist zelebriert, der in seiner Gedenkrede mitteilte, daß auch die Liste der Ermordeten aus den baltischen Ländern sehr lang sei, mit denen die schwedische Kirche eine lange gemeinsame Geschichte habe.

So behandelt England seine Verbündeten!

Eine vielsagende Tschungking-Erklärung

dnb. Schanghai, 17. Juni. „Die chinesischen Seeleute an Bord anglo-amerikanischer, besonders aber englischer Schiffe werden schlechter behandelt als die übrige Besatzung", erklärte einer Meldung aus Tschungking zufolge der Sprecher der Tschungkinger Regierung.

Der Sprecher drückte ferner sein Befremden darüber aus, daß man immer noch nicht von dieser unterschiedlichen Behandlung abgegangen sei, wo doch die chinesischen Besatzungen den gleichen Gefahren ausgesetzt seien und ein gleich schweres Leben hätten wie die übrige Besatzung.

Zweigstelle Klagenfurt der Deutsch-Italienischen Gesellschaft eröffnet

dnb. Klagenfurt, 17. Juni. Im Beisein des königlich-italienischen Botschafters Dino Alfieri, des Präsidenten der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, ᛋᛋ-Obergruppenführer Lorenz und des Gauleiters und Reichsstatthalters in Kärnten Dr. Rainer, wurde die Zweigstelle Klagenfurt der Deutsch-Italienischen Gesellschaft gegründet.

Warum türkisch-syrische Grenzschließung

Neuer britisch-amerikanischer Beitrag zum „Nervenkrieg"

II Genf, 17. Juni. (Eigener Dienst)

In hiesigen Pressekreisen herrscht große Überraschung über die türkisch-syrische Grenzschließung. Was steckt hinter dieser Maßnahme? In beobachtenden Kreisen der Schweiz fragt man sich, ob die Schließung mit neuen größeren Operationen der Alliierten im Mittleren Orient zusammenhängt. Auf jeden Fall wollen die alliierten Mächte das Verteidigungsproblem der südeuropäischen Küste soviel als möglich erschweren.

Aus Kairo stammende Informationen besagen in der letzten Zeit, daß es im Irak und in Iran zu neuen schweren Zusammenstößen gekommen sei. Somit kann auch angenommen werden, daß man die Grenzschließung durch etwaige Revolten erklären will. Wie die englische Zeitung „Daily Expreß" sagt, ist die Schließung erfolgt, damit weitere militärische Geheimnisse nicht offenbart würden. Auch die „Gazette de Lausanne" fragt in einem Artikel „Was wird hinter dem Stacheldraht vorgehen?" Die einen sagen, daß die 9. Armee sich auf große Aktionen vorbereitet. Und doch hat die Türkei so oft betont, daß sie dem Krieg fernbleiben will! Man nimmt nicht an, daß die Türkei morgen ihre Stellung ändern könnte, ebensowenig wie man an Maßnahmen der Alliierten gegen die Türkei glaubt.

*

Ob die britische Erklärung von der Wahrung militärischer Geheimnisse zutrifft, oder die Notwendigkeit einer Nachrichtensperre wegen der Unruhen in Nahost für die türkisch-syrische Grenzsperrung bestimmend war, läßt sich natürlich von Genf aus nicht entscheiden. Zutreffend erscheint ebenfalls, daß, wie unser Mitarbeiter feststellt, unsere Gegner das südeuropäische Verteidigungsproblem soviel wie möglich erschweren wollen. Ihr geheimnisvolles Vorgehen soll die Welt wahrscheinlich zu Kombinationen veranlassen und somit einen Beitrag zum „Nervenkrieg" liefern. Aber auch, wenn es anders gemeint ist, wird unsere Wehrmacht auf den Schlag vorbereitet sein!

Saracoglu über die türkische Außenpolitik

dnb. Ankara, 17. Juni. Auf der Schlußsitzung des Kongresses der Volkspartei behandelte der türkische Ministerpräsident die Beziehungen der Türkei zu den kriegführenden Großmächten. Bezüglich Deutschlands bemerkte er, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und dem Reich auf dem 1941 abgeschlossenen Freundschafts- und Nichtangriffspakt beruhten.

*

dnb. Istanbul, 17. Juni. Die Mehrzahl der Istanbuler Blätter bringt Leitartikel zu den beim Abschluß des großen Parteikongresses in Ankara gemachten Ausführungen des türkischen Ministerpräsidenten Saracoglu. Obwohl die Innenpolitik und vor allem die Steuerpolitik der türkischen Regierung darin eine große Rolle gespielt haben, beschäftigt sich der Leitartikel der Zeitungen „Cumhuriyet", „Vatan", „Tan", „Yeni Sabah", „Tasfiriekiar" und Akham bis jetzt ausschließlich mit dem außenpolitischen Teil der Rede. Sie begrüßen übereinstimmend die abermals gegebene Klarstellung der türkischen Außenpolitik, die zielbewußt darauf gerichtet ist, die Türkei außerhalb des Krieges zu halten.

*

dnb. Istanbul, 17. Juni. Im „Son Telegraf" vom 16. Juni gibt Benice zum außenpolitischen Teil der Rede des Ministerpräsidenten Saracoglu folgenden Kommentar:

Saracoglu habe in seiner Rede alle Punkte der türkischen Außenpolitik derartig dargelegt, daß seine Worte für jeden interessierten Staat als die feste Garantie der türkischen Außenpolitik aufzufassen seien. Nur dank ihrer idealen Haltung habe sich die Türkei aus dem Unglück des Weltkrieges heraushalten können und werde dank dessen auch immer mehr geschätzt. Die Türkei festige ihr Vertrauen mit ihrer starken Armee und ihrer unerschütterlichen nationalen Einigkeit. Sie sehe daher der Zukunft mit einer im weiten Sinne zu fassenden optimistischen Sicherheit entgegen.

Glückwunschschreiben des Führers an Horthy

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni. Der Führer übermittelte dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy zu seinem 75. Geburtstag in einem herzlich gehaltenen Handschreiben seine und des deutschen Volkes aufrichtigste Glückwünsche.

Demonstration einzigartiger Völkerkameradschaft

dnb. Hamburg, 17. Juni. In Hamburg eröffnete gestern im Rahmen einer eindrucksvollen Feier im großen Festsaal des Rathauses Staatssekretär Gutterer einen unter dem Leitwort: „Europäische Arbeiter in Hamburg schaffen für den Sieg" stehenden Kongreß. Angehörige von 17 Nationen finden sich hier zur Demonstration einer einzigartigen Völkerkameradschaft zusammen.

„Bulgarien bereit, das seine zum Endsieg beizutragen"

Ministerpräsident Filoff über die Beziehungen Bulgariens zu seinen Nachbarstaaten

dnb. Sofia, 17. Juni. Ministerpräsident Filoff gab in der Sitzung der bulgarischen Regierungsmehrheit eine Uebersicht über die außenpolitischen Beziehungen des Landes. Er betonte, daß zwischen Bulgarien und der Türkei angesichts ihrer Neutralitätspolitik die traditionelle Freundschaft herrsche. Zwischen Rumänien und Bulgarien hätten gewisse Differenzen wegen der Anwendung des Vertrages von Crayova bestanden, die aber durch die neuen Abmachungen beseitigt worden seien. Durch die gegenseitigen rumänisch-bulgarischen Besuche der letzten Zeit seien die Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzlich geworden. Die traditionelle Freundschaft zwischen Ungarn und Bulgarien sei noch mehr vertieft worden. Ministerpräsident Filoff betonte weiter, daß die englisch-amerikanische Agitation genau so schädlich und gefährlich für Bulgarien sei wie die kommunistische, daß Bulgarien mit Aufmerksamkeit die Entwicklung der Geschehnisse verfolge und bereit sei, das Seine zum Endsieg beizutragen.

Filoff sprach dann über den geplanten bulgarischen Volksbund und bemerkte, daß dieser keine Partei, sondern ein politisches Zentrum sein soll, in dem sich alle Bulgaren zur Bewältigung der großen Aufgaben, die ihnen die Gegenwart auferlege, sowie zum Kampf gegen die antistaatlichen und antinationalen Elemente hineinstellen müssen. Es sei notwendig, einen Ausschuß zu ernennen, der die Gründung des Volksbundes vorbereiten soll.

„Achtung, Feind sieht ein!"

Auf den gegenüberliegenden Höhen des Donez bei Bjelgorod befinden sich die Stellungen der Sowjets. Unsere Nachschubstraße wird mit Blenden abgedeckt, um sie dem Einblick des Feindes zu entziehen.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Horter, HH., Z.)

Wegweiser der Labourpartei

Bolschewisierung und Verjudung

Die Labourpartei, in Wirklichkeit die Gewerkschaftsbonzen, halten ihren Kongreß ab, und dieser Kongreß ist bezeichnend für die Zerfahrenheit der britischen Zustände überhaupt. Die persönlichen Machtkämpfe standen eigentlich im Vordergrund, und die tobenden Stürme im Glase Wasser haben ihr Opfer gefordert. Herbert Morrison, der als Churchills Minister sich heute churchillgetreuer gebärdet als selbst Churchills Konservative, ist durch Greenwood gestürzt und aus dem Parteivorstand entfernt worden. Greenwood war vor Morrison Churchills Minister, aber er wurde von diesem ausgebootet, wohl weil Churchill fürchtete, an ihm einen Rivalen zu haben, Greenwood war nämlich von einer gewissen Londoner Presse schon als der quasi-Nachfolger Churchills bezeichnet worden, und es ist nicht angenehm, seinen eigenen Totengräber im Kabinett zu haben. Es genügt Churchill, selbst der Totengräber des Empire zu sein.

Trotz seiner öligen Beredsamkeit und seines Streberehrgeizes ist Morrison also jetzt von dem in beiden Eigenschaften noch glänzenderen Greenwood geschlagen worden. Der Kampf zwischen Morrison und Greenwood setzte ein, als Attlee nicht nur Vorsitzender der Labourpartei sondern auch wie Morrison Minister und gar Stellvertreter Churchills wurde. Der Sieg Greenwoods über den skalpierten Morrison ist umso vollkommener, als Greenwood sich beim Ausscheiden aus einem Ministeramt mit der larmoyanten Art eines zu Unrecht Behandelten umgeben konnte und deshalb schon bei seinen Mitbonzen auf die Tränendrüsen drückte. Er ist zudem auch zum Kassierer der Labourpartei gewählt worden, also auf einen Posten, der in der Parteihierarchie seit jeher als Sprungbrett angesehen wird.

Vor rund zehn Jahren wandte Greenwood sich mit stolzer Brust gegen den jüdisch-kapitalistischen Kurs der Briten. Inzwischen hat er diese Ueberzeugung, wenn man seine Meinungen nach dem Winde überhaupt Ueberzeugung nennen darf, längst abgeschrieben, denn jetzt ist er im Bunde mit Shinwell, dem Juden und scharfen Kritiker Churchills. Shinwell ist ebenfalls in den Parteivorstand gewählt worden, — und mit ihm zusammen der „Theoretiker" Laski, natürlich auch einer „von unsere Leit", der Verbindungsmann zwischen Labourpartei und dem jüdischen Sowjetbotschafter Maisky. Damit wird eine Verjudung und Bolschewisierung der Labourpartei gekennzeichnet, die ganz im Sinne Stalins liegt. Was solche jüdischen „Theoretiker" im Marxismus bedeuten, lehrt die Rolle, die der Talmudist Kautsky, der nebenbei immer Tscheche blieb, im verflossenen Marxismus in Deutschland spielte und ebenso die des Juden Radek-Sobelsohn, der später zu Stalin stieß. Laski produzierte sich auf Labourkonferenz auch sofort als Befürworter einer neuen Internationale, die von Moskau anstelle der auf Roosevelts Wunsch zum Schein aufgelösten Komintern errichtet werden soll. Er schlug nämlich, sicherlich zum Dank für seine Wahl und als Verbeugung vor Moskau, vor, die Partei solle eine Abordnung nach Moskau entsenden, um darüber zu verhandeln, und er begründete diesen Vorschlag mit den Worten: „Die Zeit rückt näher, in der die Bereitwilligkeit der Sowjets, mit uns zu einem völligen Einverständnis zu kommen, dadurch noch erhöht wird, daß beide Nationen auf den großen Sieg zu marschieren, den beide Nationen teilen werden." Aus dem Jiddish-Englisch Laskis ins Deutsche übertragen heißt das: Ich, Laski, Vertrauensmann Stalins, Verbindungsmann zu meinem Rassegenossen Maisky, will die Briten mit Hilfe der Labourpartei an Stalin rettungslos binden und sie verpflichten, an einer von Moskau ausgehenden neuen Komintern teilzunehmen, (also das zu tun, was die Partei bisher strikt ablehnte). Wer einen Juden in den Vorstand seiner Partei wählt, hat sich selbst als Kalb seinen Metzger erkoren. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn der Jude Laski nunmehr ganz offiziell Englands Labourpartei in Moskaus Fahrwasser segeln läßt.

Beispielloser Erfolg einer deutsch-rumänischen Ausstellung

dnb. Bukarest, 17. Juni. Die deutsch-rumänische Gemeinschaftsausstellung „Autobahn und Wasserstraße" hat nach mehrfacher Verlängerung nun ihre Pforten geschlossen. Der Ausstellung war in der rumänischen Hauptstadt ein beispielloser Erfolg beschieden, der bereits zwei Wochen vor ihrer Schließung in einer Rekordbesucherzahl von 100 000 Personen zum Ausdruck kam. „Diejenigen, die Deutschland nicht an Ort und Stelle sehen", schreibt „Viatza", „blieben tief beeindruckt von der Arbeitskraft, von der Ordnung und von den Fähigkeiten dieses großen Volkes. Für diejenigen aber, die Deutschland kennen, war diese Ausstellung einen neue Stärkung gegenüber den Intrigen, die sichtbar und unsichtbar von der feindlichen Agitation gesponnen werden, und die danach trachten, in die rumänischen Herzen Mißtrauen gegenüber unseren großen und natürlichen Verbündeten von heute zu säen. Die Aktivität des Potentials dieses Volkes gibt uns den Glauben und die Gewißheit, daß das deutsche Volk nicht in die Knie gezwungen und versklavt werden kann von Völkern, die in dem nationalsozialistischen Staat nichts anderes sehen als einen großen Konkurrenten auf den Weltmärkten. In Wirklichkeit stellt das deutsche Volk den Faktor des Fortschritts und des wirtschaftlichen Gleichgewichts gegenüber der Raffgier der anglo-amerikanischen Trusts dar."

Nur örtliche Kampftätigkeit an der Ostfront

Zwei feindliche Frachter durch die Luftwaffe schwer beschädigt — Briten verloren bei Terrorangriffen 14 Bomber

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Im südlichen Abschnitt wurden gestern 24 Sowjetflugzeuge, darunter zwei durch ungarische Jagdflieger, ohne eigene Verluste abgeschossen.

An der nordfinnischen Front wiesen deutsche Truppen mehrere sowjetische Vorstöße ab.

Die Luftwaffe traf vor Pantelleria ein Handelsschiff mittlerer Größe und bei bewaffneter Aufklärung im nördlichen Atlantik einen Frachter mit schweren Bomben. Beide Schiffe erlitten so schwere Beschädigungen, daß ihre Vernichtung sicher ist.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht westdeutsches Gebiet an und verursachten durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, insbesondere in Köln, Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Vier Krankenhäuser und drei Kirchen wurden getroffen. Gleichzeitig führten einzelne feindliche Flugzeuge Störflüge über Norddeutschland durch. Bombenabwürfe wurden hier nicht festgestellt. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten 14 Bomber. Vier weitere feindliche Flugzeuge wurden gestern ohne eigene Verluste über den besetzten Westgebieten abgeschossen.

Zwei bolschewistische Stoßtrupps aufgerieben

Stundenlang mit dem Zielfernrohrgewehr im Anschlag

dnb. Berlin, 17. Juni. Gleichzeitig mit ihren Angriffen bei Krymskaja führten die Bolschewisten in den ersten Junitagen auch Vorstöße im Hochgebirge nordöstlich Noworossijsk. Nachdem sie zwei Tage hindurch nördlich des Kaukasuskammes vergeblich angegriffen hatten, versuchten sie an den beiden folgenden Tagen in den Waldbergen des Dolgaja-Massivs durch Ueberfälle in unsere Stellungen einzudringen. So hatten sich einmal bei Nacht etwa 70 Sowjets im Gestrüpp einer Bergkehle an den Graben einer Jägerkompanie herangeschoben. Im Morgengrauen brachen sie überraschend vor. Im deckungslosen Vorfeld unmittelbar vor den Hindernissen erfaßte sie aber flankierendes Maschinengewehrfeuer und zwang sie zu Boden. Der diesen Zugabschnitt führende Oberfeldwebel ließ das MG.-Feuer dann aber wieder einstellen, um die Bolschewisten nicht durch weiteren Beschuß zu überstürzten Fluchtversuchen in das deckende Gestrüpp des Waldes zu veranlassen. Dann nahm er selbst mit dem Zielfernrohrgewehr jede Bewegung beim Feind unter Feuer. Stundenlang lag er im Anschlag, immer wieder fanden die Geschosse seines Gewehres ihre Ziele. Nur zwölf Mann des bolschewistischen Stoßtrupps konnten der Vernichtung entgehen. Mit einfallender Nacht flüchteten sie in den rettenden Wald.

Am nächsten Morgen wiederholten etwa 40 Bolschewisten den Vorstoß. Wieder schwiegen die Maschinengewehre, so daß sich die Sowjets bis vor den deutschen Graben vorarbeiten konnten. Jetzt griff der Scharfschütze von neuem ein. Seine Schüsse brachten nochmals 28 Bolschewisten zur Strecke. Die Reste des Stoßtrupps flüchteten in den Wald zurück.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 17. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Wolz, Kommandeur eines Flakregiments; ferner an Feldwebel Josef Heinrichs, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 17. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Pantelleria an.

Auf einige kleinere Orte der Campagne in Calabrien und Sizilien wurden vom Feinde begrenzte Luftangriffe unternommen, die keine nennenswerten Schäden verursachten.

Südwestlich von Sciacca (Agrigent) wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern ins Meer abgeschossen.

Schweden huldigt seinem Monarchen

dnb. Stockholm, 17. Juni. Der 85. Geburtstag König Gustavs von Schweden am Mittwoch fand seinen Höhepunkt und Abschluß in einer Huldigung von 9000 Vertretern des schwedischen Volkes, darunter die der Regierung, des Reichstages, der Wehrmacht, der Geistlichkeit, der Beamtenschaft, der Wirtschaft, der Studentenschaft und unzähliger Organisationen und Verbände im Burghof des königlichen Schlosses in Stockholm. Im Namen aller Versammelten richtete der schwedische Ministerpräsident Hansson eine Ansprache an den König, die noch einmal der tiefen Liebe und Verehrung des schwedischen Volkes Ausdruck gab. Namens der Regierung, des Reichstages, der Behörden, der Wehrmacht, der Kirche und Schule, der Wirtschaft und der Vertreter des kulturellen Lebens überreichte Ministerpräsident Hansson dem König eine Glückwunschadresse.

Bewegt dankte der greise König, der sich trotz seiner 85 Jahre einer bewunderungswürdigen Rüstigkeit erfreut, dem Ministerpräsidenten für die Glückwünsche. Er hob in seiner Antwortrede hervor, daß es unter den heutigen politischen Verhältnissen nicht leicht sei, immer den rechten Kurs zu steuern und dem schwedischen Vaterlande den Frieden und die Freiheit zu bewahren. Der König betonte dabei die volle Einigkeit, die zwischen ihm und seiner Regierung bestanden habe und bestehe. Es sei seine Auffassung, daß ein konstitutioneller Monarch unter gewöhnlichen normalen Verhältnissen nicht als Führer in der einen oder anderen Richtung aufzutreten brauche, sondern nur in Ausnahmefällen. In der jetzigen großen Weltkrise jedoch habe er es als unabweisbare Pflicht betrachtet, durch persönlichen Eingriff bei mehreren Anlässen dem Lande aus den Schwierigkeiten des Augenblickes herauszuhelfen. Das sei bisher gelungen, doch sei die Gefahr noch nicht überwunden. Wenn das schwedische Volk auch in Zukunft einig zusammenhalten werde, so bestände die Hoffnung, die stürmischen Zeiten zu überwinden.

Immer wieder brausten Hurrarufe auf, wenn sich der König auf dem Balkon des in den Abendstunden durch Scheinwerfer angestrahlten Schlosses der vieltausendköpfigen Menge zeigte, die dicht aneinander gedrängt die ganze Umgebung des königlichen Schlosses füllte.

„Verbreitet keine Gerüchte mehr!"

Bewegliche Klagen in England über die Gerüchtemacherei — Ein bezeichnender Maßstab für die Wirkung unserer Luftangriffe

dnb. Berlin, 16. Juni. Unter den für das englische Volk bestimmten Sendungen der britischen Rundfunkstationen sind in letzter Zeit verschiedentlich heftige Appelle gegen die dort offensichtlich überhand nehmende Gerüchtebildung unter der Bevölkerung besonders bemerkenswert.

Unter den zahlreichen Auslassungen, die von den amtlichen deutschen Abhörstellen zu diesem Thema aufgenommen worden sind, sind die drastischen Formulierungen interessant, die Commander Hodson in einer Ansprache im Sender Daventry (Sendung vom 9. 6. 1943) gebraucht hat, und die nicht nur für die Stimmung in der britischen Bevölkerung, sondern auch für die Wirkung bezeichnend sind, die die stetig wiederholten Angriffe unserer Luftwaffe in England ausüben.

Commander Hodson führte u. a. in dieser Ansprache wörtlich aus: „Ich habe manchmal die Vermutung, daß Leute, die Sympathie für den Feind haben, vorsätzlich falsche Gerüchte in Umlauf bringen über den bei Bombenangriffen angerichteten Schaden. Das Böse an diesen Gerüchten ist die Schnelligkeit ihrer Verbreitung und ihre immer weitere Aufbauschung. Dazu kommt noch etwas anderes. Wenn über Bombenangriffe sehr viele Gerüchte verbreitet werden, so müßten offizielle Aktionen unternommen werden, um ihnen Einhalt zu gebieten. Dies kann nur durch offizielle Verlautbarungen geschehen, die man sonst vermieden hätte. Und auf diese Weise gelangt der Feind zu Informationen, die er haben möchte. Ein häufiger und schlechter Trick für Gerüchte ist die ungeheure Übertreibung der Verluste. Aber die Vervielfachung der Toten ist gerade das, was der Feind haben will, weil dadurch Unruhe unter die Bevölkerung getragen wird. Jeder, der Gerüchte dieser Art verbreitet, leistet seinem Lande den schlechtesten Dienst. Manchmal wird auch das Gerücht verbreitet, der Feind habe im Rundfunk bekanntgegeben, daß er einen bestimmten Ort oder ein bestimmtes Gebäude in einem Ort bombardieren wolle. Solche Gerüchte sind schädlich und rufen ebenfalls Unruhe hervor. Wir sollten uns zum Leitsatz nehmen: Verbreitet überhaupt keine Gerüchte mehr! Der Feind wartet immer darauf, Informationen aufzufangen, die ihm helfen!"

Dieser wehmutsvolle Aufruf des Commander Hodson dürfte freilich eine noch interessantere Information über die Lage in England sein, als alle Gerüchte auf der britischen Insel es sein können.

Das 10 000 000. Kommißbrot

Die Leistung einer Bäckereikompanie

dnb. Berlin, 17. Juni. Eine zur Zeit in Südfrankreich stehende Bäckereikompanie, die seit 1940 ihre Division mit Backwaren versorgt, konnte dieser Tage das 10 000 000. Kommissbrot aus dem Ofen ziehen. Diese Leistung wurde in ununterbrochenen Tages- und Nachtschichten und oft unter schwierigen Arbeitsbedingungen erreicht. Durch dauernde Betriebsverbesserung konnte die Bäckereikompanie ihre Leistung bis auf täglich 160 000 Brotportionen steigern.

Der jüngste Vulkan der Welt erneut in Tätigkeit

dnb. Madrid, 17. Juni. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist der Vulkan Paracutin erneut in Tätigkeit getreten. Die Lavamassen dieses jüngsten Vulkans der Welt, der erst vor etwa drei Monaten inmitten einer Maislandschaft entstand, bedrohen weite landwirtschaftliche Gebiete.

Der Ausbruch des Vulkans Paracutin ist, wie ergänzend gemeldet wird, sehr heftig; ein breiter Strom glühender Lava bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von einem Kilometer am Tage bergabwärts. Die Lava hat bereits einige kleinere Dörfer begraben, die in größter Eile von der Bevölkerung geräumt werden mußten. Es entstanden auch größere Ernteschäden.

Gewaltige Hochwasserschäden in Schweden

Durch Schneeschmelze und heftigen Regen hervorgerufen

dnb. Stockholm, 16. Juni. Die gewaltige Schneeschmelze und der heftige Regen haben, wie „Aftonbladet" berichtet, im Regierungsbezirk Jämtland (Nordschweden) gewaltige Schäden verursacht. Die Ortschaften Gaddede und Bagede stehen völlig unter Wasser. Mehrere Dammanlagen sind bereits von den Fluten weggespült worden. Unterhalb Bagede wurde Dienstag ein großes Bauholzlager von etwa 15 000 Stämmen von den Wassermengen weggespült. Auch im Regierungsbezirk Vasterbotten droht eine Überschwemmung des Umeelf. Einige Landstraßen stehen bereits unter Wasser.

Schwere Grubenexplosion in Argentinien

Buenos Aires. Im Hauptschacht des Kohlenbergwerks von Taquililian entstand durch eine Grubengasexplosion ein heftiger Brand. Vier Tote und mehrere verletzte Arbeiter konnten bisher geborgen werden. Eine größere Anzahl von Arbeitern ist noch in der Mine eingeschlossen und kann erst befreit werden, wenn das Feuer gelöscht ist. Die Feuersbrunst dehnt sich jedoch mit großer Schnelligkeit aus und droht auf die Arbeiterhäuser in der Nähe des Bergwerkes überzugreifen.

Sigrid Onegin gestorben

dnb. Lugano, 17. Juni. Die berühmte schwedische Sängerin Sigrid Onegin ist in Magliaso bei Lugano, wo sie seit einiger Zeit lebte, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Tübingen plant ein Hölderlin-Denkmal

Tübingen. Die Universitätsstadt Tübingen hat aus Anlaß des 100. Todestages Friedrich Hölderlins ein reichsoffenes Preisausschreiben unter den bildenden Künstlern zur Gewinnung eines geeigneten Entwurfes für ein ehrenvolles Denkmal des großen Dichters erlassen, dessen Leben bekanntlich in dieser Stadt, in der er die zweite Hälfte seines Lebens in geistiger Umnachtung hindämmerte, verlöscht ist.

Politik der offenen Tür in Ostasien

Eine Rede Schigemitsus vor dem Haushaltsausschuß

dnb. Tokio, 17. Juni. In einer Ansprache vor dem Haushaltsausschuß des Unterhauses, der am Donnerstag zusammentrat, legte Außenminister Schigemitsu die leitenden Grundgedanken der japanischen Außenpolitik angesichts der neuesten Entwicklung dar, die in der Rede des Premierministers Tojo im Reichstag aufgezeigt wurde. Schigemitsu erklärte, daß der Aufbau einer großostasiatischen Wohlstandsphäre eine vollkommene politische Einheit und Zusammenarbeit aller Völker Großostasiens, d. h. einer Milliarde Menschen, bedeutet. Auf dem Gebiete der Wirtschaft werde im Gegensatz zu der monopolitischen Politik der geschlossenen Tür der anglo-amerikanischen Mächte eine Politik der offenen Tür in Ostasien verfolgt.

Auf die Frage, in welcher Weise das Außenministerium die Erklärung Tojos, Japan sei bereit, den Völkern der Wohlstandsphäre volle Unabhängigkeit oder das Recht der Teilnahme an der Regierung zu gewähren, in der Praxis durchzuführen gedenke, erklärte Schigemitsu, das Ziel einer vollkommenen Einigung von einer Milliarde Menschen innerhalb Ostasiens könne nur durch die Schaffung einer großostasiatischen Wohlstandssphäre erreicht werden. Eine Milliarde Menschen in Großostasien seien jetzt erwacht und hätten die Tatsache erkannt, daß der Aufbau einer Wohlstandssphäre oder die Sicherheit der darin lebenden Völker ohne eine erfolgreiche Weiterprüfung des Krieges nicht möglich sei. Die Engländer, Amerikaner und Niederländer hätten, wie die Geschichte gezeigt habe, immer eine Politik des „Teile und herrsche" verfolgt. Die britische Herrschaft in Indien sei z. B. auf der Politik aufgebaut, das indische Volk zu teilen. Besonders in Ostasien seien die Anglo-Amerikaner ständig bemüht, die Völkerstämme zu teilen und die Chinesen und Japaner zum Kampf gegeneinander aufzuhetzen. Japan habe sein Versprechen abgegeben, eine solche zerstörende Politik durch die Schaffung einer großostasiatischen Wohlstandssphäre zu beseitigen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Schigemitsu auf Japans Verbündete in Europa zu sprechen und erklärte, daß Deutschland und Italien in Europa die Beschützer der Rassen seien. England habe bereits gezeigt, daß es auf die Interessen der kleinen Nationen nicht bedacht sei.

Abschließend erklärte Schigemitsu, daß Japans konstruktive Politik, die auf der Gerechtigkeit aufgebaut ist, bestimmt von der ganzen Welt begrüßt wurde. Die neue Politik sei der einzige Weg, den Japan als große Nation beschreiten kann. „Ich glaube fest, daß die Schaffung einer großostasiatischen Wohlstandssphäre die Morgenröte einer Wiedergeburt Ostasiens bringen wird."

Bunte Chronik des Tages

Diamantene Hochzeit

Namborn. Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am 16. Juni im Alter von 87 und 81 Jahren die Eheleute Nikolaus Treiz und Frau Johanna geb. Bick. Die beiden Hochbetagten nehmen noch regen Anteil am Tagesgeschehen.

Bezugbeschränkte Waren zurückgehalten — Zwei Monate Gefängnis

Pirmasens. Der 40 Jahre alte Geschäftsführer Peter Bind in Pirmasens nutzte die Abwesenheit der Geschäftsinhaberin aus, um ohne deren Wissen bezugbeschränkte Waren in einem von ihm geheim gehaltenen Lager zu verstecken. Er hatte sich deshalb wegen Unterschlagung vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte behauptet, er hätte nur seine Einlagen im Falle einer Geschäftsschließung sichern wollen, um sich ein eigenes Geschäft gründen zu können, fand aber bei dem Richter keinen Glauben. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Ein Kind tödlich verbrüht

Kaiserslautern. Das fünf Jahre alte Töchterchen eines Handwerksmeisters in Kaiserslautern stürzte in einen Eimer mit kochendem Wasser und verbrühte sich so schwer, daß es unter großen Schmerzen im Krankenhaus verstarb.

Sieben Monate Gefängnis für eine Faulenzerin

Landau. Die 23 Jahre alte Emilie Helm geb. Eck aus Oberhausen bei Bergzabern stand zum zweiten Male wegen Arbeitsvertragsbruches vor dem Richter. Statt zu arbeiten, trieb sie sich im Lande herum und führte ein liederliches Leben. Der Richter erkannte auf sieben Monate Gefängnis und ordnete sofortigen Strafvollzug an.

Zuchtbullenabsatzveranstaltung in Landau am 7. Juli

Landau. In der Viehzuchthalle Landau findet am 7. Juli eine Zuchtbullen-Absatzveranstaltung des dem Reichsnährstand angegliederten Zuchtverbandes für Höchst-Fleckvieh Saarpfalz statt. Zum Auftrieb kommen ungefähr 60 Zuchtbullen.

860 Mark für den Lambrechter Geißbock

Deidesheim. Auch in diesem Jahr hat die Stadt Lambrecht ihren traditionellen Geißbock an die Stadt Deidesheim geliefert und dieser wurde in gewohnter Weise am Pfingstdienstag abend vor dem Rathaus in Deidesheim versteigert. Eine große Besucherzahl war es, an die der jugendliche Claus Reis das Begrüßungsgedicht „Grüß Gott Euch all, Ihr liebe Leut" sprach. Bürgermeister Kraft verlas die Versteigerungsbedingungen, und dann ging das Bieten an. Immer höher stiegen die Angebote bis der „gut gehörnte und gut gebeutelte" Bock schließlich dem Gastwirt Rudolf Hammer „Zum Rebstöckel" aus Berghausen bei Speyer für 860 Mark zugeschlagen wurde. Der wird wissen, wie er wieder zu seinem Geld kommt. Im Vorjahr kostete der Bock 600 Mark.

In den Bergen abgestürzt

Wilgartswiesen (Pfalz). Auch die nicht sehr hohen Pfälzer Berge können Unvorsichtigen gefährlich werden, wie ein Unfall bei Wilgartswiesen beweist. Ein 14jähriger Schüler rutschte an einem vorspringenden Felsen aus und stürzte ab. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus nach Heidelberg überführt werden.

Neunzehnjährige betrunken aufgefunden

Speyer. Von der Speyerer Polizei wurde ein 19jähriges, sinnlos betrunkenes Mädchen auf der Straße aufgelesen. Sie wurde bis zu ihrer Ernüchterung auf die Polizeiwache verbracht und gab dort an, mit einem Mann in dessen Wohnung die Nacht durchgezecht zu haben.

Sprengkörper in Kinderhänden — Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Steinfeld. Im Bienwald hatten drei Jungen einen Sprengkörper gefunden und trieben mit ihm ihr leichtfertiges Spiel. In der Hand eines Knaben explodierte das Geschoß schließlich, wobei dieser so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb. Auch seine Spielgefährten wurden erheblich verletzt.

Deutschlands einzige Pergamentfabrik

Mülhausen (Thür.). Die einzige Fabrik in Deutschland für echtes Hautpergament in Mülhausen (Thür.) kann jetzt auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Seit 1941 werden hier sämtliche Urkunden für die Verleihung des Ritterkreuzes hergestellt. Die Mülhauser Pergamentverarbeitungsstätte besitzt weit über Deutschland hinaus Rang und Namen.

Jubiläum des Brockens

Nordhausen. Die meteorologische Station und der Aussichtsturm auf dem Gipfel des Brockens werden in diesem Jahre fünfzig Jahre alt. Im Sommer 1893 wurde die Station durch den damaligen Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein geschaffen. Sie sollte in erster Linie der Wettervoraussage für die Landwirtschaft dienen. Ein junger Meteorologe aus Potsdam bezog im Winter 1893-94 als erster das Observatorium und war damit der erste Wintergast auf dem Brocken überhaupt. Im gleichen Jahre entstand auch der Aussichtsturm, der im Frühling 1893 vollendet wurde. Man hat festgestellt, daß man hier aus 1160 Meter Höhe einen Flächenraum überblickt, der ungefähr dem zweihundertsten Teil Europas entspricht. Bei völlig freiem Wetter kann man vom Aussichtsturm des Brockens aus 89 Städte und Flecken und 668 Dörfer überblicken.

Ehepaar vom Blitz getroffen

Heeringen. In Heeringen war ein Ehepaar auf dem Kartoffelfeld beschäftigt, als ein Gewitter heraufzog. Das Ehepaar suchte Schutz unter einer Pappel, wurde hier von einem Blitz getroffen und zu Boden geschleudert. Beide blieben schwer verletzt liegen. Nach der sofortigen Ueberführung in das Krankenhaus verschied der schwerverletzte Ehemann, während die mitverunglückte Ehefrau noch in Lebensgefahr schwebt.

Beim Filmen von einem Bären angefallen

Breslau. Während der Außenaufnahmen für den Zirkus-Renz-Film in der schlesischen Stadt Nimptsch wurde die Hauptdarstellerin Angelika Hauff von einem Bären angefallen, der durch die aufgenommene Jahrmarktszene erregt worden war. Die Künstlerin mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, doch sind ihre Verletzungen zum Glück nicht ernster Natur.

Vorschlußrunde im Handball

Im Handball der Männer fallen am Sonntag, 20. Juni, zwei wichtige Vorentscheidungen. In Berlin stehen sich der Berliner HLC. und die SGOP. Hamburg in Schweinfurt der dortigen MTSV. und Waldhof Mannheim in der Vorschlußrunde gegenüber. Die Berliner werden den Platzvorteil auszunutzen versuchen; rein spielerisch scheint ihnen die Hamburger SGOP. überlegen zu sein. Das Torverhältnis der Gäste lautet 44:24, das der Berliner 35:22. Anders ist es wohl in Schweinfurt, wo die Mannheimer mit einem Torverhältnis von 35:14, und das bei verhältnismäßig starken Gegnern, die größeren Siegaussichten zu haben scheinen. 37:20 lautet das Torverhältnis der Gastgeber. Ausschlaggebend ist letzten Endes die Mannschaftsaufstellung, so wie sie am Tage des Spieles vorgenommen werden kann. Die Sieger beider Treffen stehen sich dann am 4. Juli in Dresden gegenüber.

Zwischen Saar und Nied

Wimpelweihe des lothringischen BDM.

NSG. Metz. Der kommende Sonntag wird in Metz wieder einmal der Jugend gehören. Es ist in den kurzen Jahren der Zugehörigkeit Lothringens zum Reich schon zu einer Tradition der Hitler-Jugend geworden, die Höhepunkte ihrer jährlichen Arbeit in die alte Reichsstadt an der Mosel zu verlegen. So wird auch der 20. Juni als Tag der Wimpelweihe des BDM. in die Geschichte der Stadt eingehen. Ueber 700 Wimpel der lothringischen Mädel- und Jungmädelgruppen werden nach feierlicher Weihe durch die Reichsreferentin des BDM., Jutta Rüdiger, den Einheiten übergeben und ziel- und richtungweisend über der künftigen Arbeit der Mädel stehen. Am Vorabend findet im Deutschen Theater eine Jugendveranstaltung statt, die nach entsprechender Einführung das Lessing-Schauspiel „Emilia Galotti" in der bekannt ausgezeichneten Darstellung zur Aufführung bringt. Der Feierstunde am Sonntagvormittag auf dem Stephansplatz am Dom schließt sich eine Jugendkundgebung im Bergbausaal an.

Diedenhofener Frühjahrsmarkt verlängert

Diedenhofen. Die Maimesse auf dem Befreiungsplatz ist in Anbetracht ihres großen Erfolges und des lebhaften Zuspruches, den sie fortdauernd genießt, um eine Woche bis zum Sonntag, dem 20. Juni einschließlich verlängert worden.

Niederträchtiger Racheakt

Spittel. Während der Nacht drangen noch unbekannte Täter in eine Gartenanlage in der Hindenburgstraße in Spittel ein und zerstörten in unsinniger Wut zahlreiche Rosenstöcke. Es handelt sich zweifellos um einen Racheakt.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 11.00—11.30 Uhr: Soldaten- und Handwerkslieder. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30—16.00 Uhr: Geburtstagssendung für Oskar von Pander (Solistenmusik.) 16.00—17.00 Uhr: Heitere Operettenmusik. 17.15—18.30 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltung. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00—19.15 Uhr: Wehrmachtvorträge. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20.00 Uhr: Dr.-Goebbels-Artikel: „Vom Reden und vom Schweigen". 20.15—22.00 Uhr: Suppes „Boccaccio". — Reichssender Saarbrücken. 11.00—11.30 Uhr: Lothringer Umschau. 11.30—11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40—12.05 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 17.10—17.30 Uhr: Zwischenspiel. 17.30—18.00 Uhr: Das aufschlußreiche ABC.

Das zeigt die neue Wochenschau

Der Kampf um den Kuban-Brückenkopf — Geleitzugsicherung im hohen Norden

Die neue deutsche Wochenschau führt uns wieder in das heißumkämpfte Gebiet des Kuban-Brückenkopfes. Ununterbrochen bringen schwer beladene Fährprähme den Nachschub von der Krim her über die Straße von Kertsch. Dann geht der Transport mit Eisenbahn und Fuhrwerken weiter bis in die vorderen Kampfstellungen. Spähtrupps halten ständig Fühlung mit dem Feind, der immer wieder versucht, unter Einsatz weit überlegener Kräfte unsere Linien einzudrücken. Jetzt sind sowjetische Ansammlungen im Anmarschgebiet zu dem Lagunengewirr des Kuban erkannt worden. Sie werden von unseren vorgeschobenen Posten scharf beobachtet. Da — Bewegung bei den Bolschewisten! Unsere Artillerie und Granatwerfer halten dazwischen. Trotzdem gelingt es den Sowjets, im Schutze des hohen Schilfdickichts vorzustoßen. Heftiges MG.-Feuer schlägt den Angreifern entgegen und reißt große Lücken in ihre Reihen. Der Feind wird abgewiesen. Wer von den Bolschewisten nicht gefallen ist, hebt die Hände hoch. Die Aussagen der Gefangenen bestätigen die Meldungen unseres Spähtrupps. — Ein neuer Angriff der Sowjets! In erbittertem Nahkampf werden sie blutig zurückgeschlagen. In ungebrochener Einsatzbereitschaft hält der deutsche Soldat seine Stellungen in diesem wichtigen Frontabschnitt.

Den Vorstoß einer eigenen Kampfgruppe zeigt uns die neue deutsche Wochenschau in ihrem Bericht aus dem Mittelabschnitt der Ostfront. Voll Spanung verfolgen wir, wie unsere Stoßtruppe durch das feindliche Feuer hindurchstößt und in die sowjetischen Gräben eindringt. Es gelingt, einige Gefangene zu machen; damit ist die Aufgabe des Unternehmens erfüllt. — Vorher sehen wir Bilder aus dem Leben unserer Soldaten an ruhigeren Tagen. Mit dem Nachschub gehen wir nach vorn. Eine überschwemmte Flußniederung wird durch eine Seilbahn überbrückt. In der Hauptkampflinie drängt sich alles zum Feldpostempfang. In einer Feldbäckerei werden wir Zeuge eines großen Augenblicks: das 8 000 000. Brot wird gebacken! Mit einer eingebackenen Ueberraschung wird es einem Verband der vordersten Linie zugeteilt. Der glückliche Empfänger findet später in dem Brot eine Metallkapsel mit einem Gutschein für eine Torte und eine Flasche Likör, die freudig mit den Kameraden geteilt werden.

Es folgen Aufnahmen von der Murmanküste; Marineartillerie sichert von der Küste aus unsere Geleitzüge.

Die einleitenden Bilder der deutschen Wochenschau zeigen eine Einsatzübung unserer Fallschirmjäger. Transportmaschinen bringen sie in den befohlenen Einsatzraum über dem Zieldorf X. Dann sehen wir die Jäger mit den Fallschirmen durch die Luft pendeln. Zum ersten Male bringt dieser Bericht Aufnahmen, die von einem Nachbarflugzeug gedreht, den Kriegsberichter mit seiner Kamera beim Absprung zeigen. Nach der Landun werden sofort beim Absprung zeigen. Nach der Landung werden sofort gegen die Feindstellungen. — So wird auch diese Truppe durch ständige Uebung bereitgehalten für den entscheidenden Einsatz.

Aus der Gauhauptstadt

In der Grube tödlich verunglückt

Saarbrücken. Im östlichen Bandstreb Flöz Carlowitz der Grube Heinitz wurde der Umleger Otto Schmidt aus Bildstock am 16. Juni während des Umbaues des Strebbandes von hereinbrechenden Bergmassen getroffen und tödlich verletzt. Schmidt hinterläßt Frau und vier Kinder.

Jugendlicher Taschendieb gefaßt

Saarbrücken. Am 12. Juni wurde ein 15jähriger Bursche, als er eben im Begriff war, einer Frau den Geldbeutel aus der Handtasche zu stehlen, gefaßt. Durch die kriminalpolizeilichen Ermittlungen konnten ihm bislang 16 Taschendiebstähle nachgewiesen werden. Seit April dieses Jahres trieb er sich vorwiegend in Saarbrücken, in den Kaufhäusern Orth, Sinn und in der Eisdiele in der Adolf-Hitler-Straße umher. Im Gedränge pürschte er sich an Frauen und Mädchen heran, die ihre Einkaufstaschen achtlos in der Hand trugen, und entwendete meistens die obenauf in den Taschen liegenden Handtäschchen und Geldbeutel. In vielen Fällen behielt er nur das bare Geld und warf alles andere in die Saar. Ein Geldbeutel, ein Mäppchen, ein Kulifüllhalter und ein Drehbleistift konnten bei der Durchsuchung noch sichergestellt werden. Neben der Strafe, die der Jugendrichter gegen ihn verhängen wird, wird der jugendliche Taugenichts auch in einer Erziehungsanstalt Gelegenheit haben, über die Begriffe „Mein und Dein" nachzudenken. Auch weiteren jugendlichen Taschendieben und Taschendiebinnen, die sich noch in Saarbrücken umhertreiben, diene dieser Fall als Warnung. Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. — Geschädigte, auf die vorliegender Fall zutreffen kann, wollen sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei Saarbrücken, Schloßplatz 1—2, Zimmer 76, melden.

Felddiebe am Werk

Saarbrücken. In den Gärten gehen die ersten Obstsorten ihrer Reife entgegen. Damit häufen sich erfahrungsgemäß die Felddiebstähle. Wie empfindlich durch solche Diebstähle oftmals Volksgenossen betroffen werden können, möge der nachstehende Fall aufzeigen: In der Woche vor Pfingsten wurden in Saarbrücken im Garten einer Kriegerfrau die Erdbeeren gestohlen. Der Schaden betraf diese Frau umso härter, als einmal die Pflanzen samt Wurzeln ausgerissen waren, und zum andern die Früchte der Versorgung von zwei Kleinkindern dienen sollten. In diesem Fall konnten die Täter überrascht und gestellt werden. Es waren halbwüchsige Burschen, die einer strengen Bestrafung entgegensehen. Den Erziehungsberechtigten möge dieser Fall als Warnung und als Anlaß dienen, in entsprechender Weise auf ihre Kinder einzuwirken.

Zuchthaus für eine Betrügerin

Saarbrücken. Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte die mehrfach wegen Betrugs vorbestrafte 40jährige geschiedene Frau Johanna Gerhard, zuletzt wohnhaft in Saarbrücken, als Volksschädling und wegen Betrugs im Rückfalle unter Ausnutzung der außerordentlichen Kriegsverhältnisse zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, einer Geldstrafe von 50 Mark und drei Jahren Ehrverlust.

Frau G. hatte sich unter der Vortäuschung, fliegergeschädigt und Mutter eines schwer verwundeten Soldaten zu sein, bei mitleidigen Volksgenossen Kleidungsstücke zu erheblich herabgesetzten Preisen sowie Obst und andere Lebensmittel verschafft, die ihr nicht zustanden. Da sie in keiner Weise einen einwandfreien Lebenswandel führte und ihr Verhalten ihr schon mehrere Gefängnisstrafen eingebracht hatte, konnte diesmal nur eine exemplarische Zuchthausstrafe genügen.

Silbermann-Orgel in der Westmark / Besuch in St. Quirin

Wie lichte Frühdämmerung hängt Nebel, vom Wind in tausend Fetzen gerissen, zwischen den schlanken Stämmen der Bäume. Tau tropft an halbhohem Gras; spiegelt in seinem Rund eine Welt, und um die Krone der Bäume gleißt ein erster Streifen Frührot.

Eine Orgel hat uns so früh auf diesen Weg gelockt. Brandrote Dächer künden St. Quirin. Ein Stück reizvolles Lothringen in den Vogesen. Hier steht die einzige Silbermannorgel der Westmark.

Der „Straßburger Silbermann" so sagt der Fachmann zu Andreas Silbermann dem bekannten Glied der berühmten Orgelbauerfamilie, hat in dieser 1722 erbauten Kirche, 1746 eines seiner Meisterwerke geschaffen. Heute werden Orgeln in der Werkstatt fertiggestellt. Andreas Silbermann erbaute sie an dem Ort, an welchem sie ihre Stimme hören lassen durfte, in der Kirche selbst. Hier schuf er sie; baute sie harmonisch in das Kirchenschiff ein, goß hier aus reinem Zinn seine Pfeifen.

Johann Sebastian Bach hat uns Ehrfurcht vor dem Orgelspiel und ihren Meistern nahegebracht. Feinnervige, durchgeistigte Hände erst erweckten in gleitendem Spiel der Finger über die Tasten ein brausendes Zauberreich der Töne aus den blinkenden Pfeifen über dem Chorstuhl. Diese Pfeifen, deren kleinste einen Durchmesser von 2 mm hat, scheinen neu, sind aber fast 200 Jahre alt; ein biblisches Alter also und dennoch ... Hauchdünn ist ein gleißendmachender Lack über die Zinnpfeifen gespritzt, er gibt den Glanz.

Ein echtes „Silbermannsystem" treffen wir hier, denn die Orgel ist in einem Schrank gebaut, und der Organist sitzt mit dem Rücken gegen den Altar. Die Tastatur verblüfft zunächst, denn sie ist das „Contra" zu allen anderen, gebräuchlichen Systemen. Die sonst üblichen schwarzen Tasten sind auf dieser Silbermannorgel weiß und die weißen Tasten schwarz. Silbermann hat also die untere und obere Tastatur miteinander vertauscht. Im Maurensmünster war ich einmal dem nur etwas größeren Zwilling dieser Orgel begegnet.

Träumerisch glitten meine Hände über die 200 Jahre alten Tasten. Wie mag wohl das Herz des Andreas Silbermann so stark und fest geschlagen haben, als er zum erstenmal darüber fuhr.

Meine Hände greifen einen Akkord. Eine Melodie schwillt aus der Pfeilerkühle der Kirche herauf. Dumpf klingen die Trompeten, tönt das Cornet aus den Holzpfeifen. Wie perlender Klang der Gläser aus den Kristallfabriken St. Quirins und seiner Umgebung tönt süß und sanft das Cymbal. Man hatte es zuerst entfernt; das Reich ließ die Orgel restaurieren, das Cymbal neu einsetzen und die obere Tastatur, die Andreas Silbermann aus Geldmangel nicht vollenden konnte, stilecht einbauen. Nicht im lauten sondern im leisen zeigt sich die Feinheit dieser Orgel, sie gibt ihr den Silbermannton.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 18. Juni von 22.53 bis 4.34 Uhr; in Lothringen: von 21.59 bis 5.10 Uhr.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 18. Juni 1943

Für die Mütter und Frauen unserer Soldaten

Im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung durch die NSV.-Kreisamtsleitung Saarlautern werden in folgenden Gemeinden Sonderveranstaltungen in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" durchgeführt:

am 22. 6. in Schmelz, 20 Uhr, im Saale Berres
am 23. 6. in Ensdorf, 20 Uhr, im Bergmannsheim
am 24. 6. in Saarwellingen, 20 Uhr, im Vereinshaus
am 25. 6. in Diefflen, 20 Uhr, im Saal Heckmann.

Es sollen den Frauen und Müttern von Soldaten durch den Besuch dieser Veranstaltungen Entspannung und Erholung geboten werden. Am 2., 3. und 4. Juni wurden bereits ähnliche Veranstaltungen in Saarlautern 1 und 2 sowie in Dillingen mit gutem Erfolg durchgeführt.

Sängerbund Fraulautern singt vor Verwundeten

Der MGV. „Sängerbund Fraulautern", der sich durch seine kulturellen Veranstaltungen und Konzerte vor dem Kriege einen beachtlichen Namen und Klang erworben hat, ist trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten und stark verminderter Sängerzahl, seiner kulturfördernden Aufgabe treu geblieben im unermüdlichen Einsatz im Dienst der Volksgemeinschaft und Soldatenbetreuung. In der Erkenntnis der seelischen Kraft, die dem deutschen Lied innewohnt und die Verbindung zwischen Front und Heimat bildet, finden sich die Sänger auch nach schwerer Berufstätigkeit regelmäßig zu eifriger Probenarbeit ein. So hat der immer noch klangschöne Chor unter der Führung des rührigen Chorleiters Gottlieb Hoffmann nunmehr ein Volksliedprogramm vorbereitet, das den kranken und verwundeten Soldaten der Lazarette in Merzig-Saar und Luxemburg-Stadt demnächst dargeboten wird. Es ist wohl die schönste Aufgabe im Kriege, unsern verwundeten Soldaten durch die Schönheit des deutschen Liedes Trost zu spenden und einen Teil unserer Dankesschuld abzutragen. Der Chor wird ferner am Sonntag, dem 20. Juni, vor dem Ehrenmal in einer Heldenehrung seiner gefallenen und verstorbenen Sängerkameraden gedenken, durch Absingen entsprechender Chorsätze.

Amtswalterappell der NSDAP.

Am Samstag, dem 19. Juni findet um 20 Uhr bei Hesse (Münchener Kindl) ein Amtswalterappell statt, zu dem alle Amtswalter und Warte der NSDAP., NSV., DAF. und NS.-Frauenschaft und der angeschlossenen Formationen zu erscheinen haben. Redner ist Kreisleiter Jung.

Mit dem EK. ausgezeichnet

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Osten wurde dem Obergefreiten Peter Schneider, Sohn von Wilhelm Schneider aus Saarlautern 1, Silberherzstraße 10, das EK. 2 verliehen.

Heute wieder „Kinderwagenparade"

Bei geeignetem Wetter findet heute um 16 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz die „Kinderwagenparade" statt. Telefonische Anrufe zwecks Betreuung nimmt entgegen: HJ.-Bann 30 Saarlautern 1, Kaiser-Friedrich-Ring 1, Ruf 2705.

BDM.-Pflichtdienst jeden Mittwoch

Die Hitler-Jugend Bann 30 Saarlautern teilt mit, daß der Pflichtdienst für die Mädels im BDM.-pflichtigen Alter (14—18 Jahre) jeden Mittwoch, 20 Uhr, in der Mädchenoberschule Saarlautern stattfindet. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, daß bei einem Verstoß gegen die Jugenddienstpflicht die Eltern mitverantwortlich sind.

Einsatz von Zeichnerinnen in der Rüstungsindustrie

Zur Meldepflicht der Fach- und Berufsfachschüler hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlaß klargestellt, daß die meldepflichtigen Fachzeichnerinnen nach Möglichkeit in der Rüstungsindustrie als Zeicherinnen eingesetzt werden sollen. Können am Wohnort nicht genügend derartige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden, so sind die Bewerberinnen auf ihre Einsatzfähigkeit außerhalb des Wohnortes zu überprüfen und gegebenenfalls im Wege des überbezirklichen Ausgleichs einzusetzen.

Neue Briefanschrift der Post mitteilen

Die Deutsche Reichspost macht darauf aufmerksam, daß Volksgenossen, deren Wohnungen durch Feindeinwirkung beschädigt oder zerstört worden sind und die deshalb anderwärts Aufenthalt genommen haben, ihrem bisherigen Zustellpostamt sobald als möglich ihre neue Anschrift mitteilen und dabei angeben müssen, wie die für sie noch unter der alten Anschrift eingehenden Sendungen behandelt werden sollen.

Verstärkte Reichsförderung für kriegswichtige Kleingärten

Die Reichsdarlehen für Kleingärten sind neuerdings nochmals erheblich erhöht worden. Für den Landerwerb stellt das Reich jetzt bis 300 (bisher 250) RM. je neu geschaffenen Kleingarten oder nach Wahl des Trägers bis zu 70 (bisher 50) vH. der entstehenden Kosten zur Verfügung; für die Herrichtung der einzelnen Gärten durch Einebnung, Bewässerung usw. bis zu 550 (bisher 300) RM. je Garten. Aus dem letzteren Betrage sind 300 RM. für den Laubenbau vorgesehen und werden erst gezahlt, wenn der Laubenbau gesichert durchgeführt werden kann. Die Tilgungsdauer wurde von bisher 20 auf 30 Jahre erstreckt. Das Reich hat durch diese neuen Maßnahmen wiederum zu erkennen gegeben, daß es der Ausweitung des Kleingartenwesens besondere Bedeutung beimißt und gleichzeitig den beteiligten Stellen die Ausführung wesentlich erleichtert.

Fahrpreisermäßigung für Hilfskräfte in der Landwirtschaft

Die Deutsche Reichsbahn setzt für die Zeit vom 10. Juni bis 30. November 1943 wieder die 50 vH. Fahrpreisermäßigung für Hilfskräfte in der Landwirtschaft in Kraft. Diese Fahrpreisermäßigung gestattet die Fahrt zum halben Fahrpreis 3. Klasse für Personenzüge, in Eil- und Schnellzügen ist außerdem voller Zuschlag zu zahlen. Der Uebertritt in eine höhere Wagenklasse ist nicht zulässig. Die Fahrpreisermäßigung erhalten inländische Hilfskräfte in der Landwirtschaft. Ausgeschlossen sind Hilfskräfte aus dem Ausland und dem Generalgouvernement sowie Kriegsgefangene. Hilfskräfte aus dem Protektorat sind dagegen von der Ermäßigung nicht ausgenommen. Die Fahrpreisermäßigung wird gewährt für gemeinsame Fahrten von mindestens zehn Personen zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten vom Wohnort oder Sammelort zum Arbeitsort und zurück ohne Entfernungsbeschränkung. Ferner wird sie gewährt bei Einzelfahrten zu gleichem Zwecke auf Entfernungen zwischen Wohnort und Arbeitsort bis zu 200 Kilometer. Für die Fahrt ist ein Antrag nach vorgeschriebenem Muster beim Abgangsbahnhof zu stellen. Der Antrag muß vom Arbeitsamt oder einer Gemeinde (Ortspolizeibehörde) unterschrieben und unterstempelt sein. Gemeinsame Fahrten sind beim Abgangsbahnhof mindestens 48 Stunden vorher anzumelden.

Dillinger Nachrichten

Der Krieg zur See

PK.-Berichter Oberleutnant Schwich sprach

Ueber den Krieg zur See und die heldischen, unvergänglichen Ruhmestaten der deutschen Kriegsmarine sprach am Mittwoch Marine-PK.-Berichter Oberleutnant Schwich in einer Großkundgebung der Dillinger Ortsgruppen. Der Redner zeichnete aus eigenem Erleben ein umfassendes Bild der seestrategischen Lage in diesem Kriege und berichtete besonders eingehend über Einsatz und Erfolg unserer tapferen U-Bootwaffe. Kreisleiter Jung fand in seiner Ansprache Worte herzlichen Dankes an den Redner und betonte die unauslöschliche Kampfgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit von Front und Heimat. Ortsgruppenleiter Schneider gab zu Beginn der Kundgebung der Freude der Partei- und Volksgenossen Dillingens Ausdruck, PK.-Berichter Schwich, der ja allen durch seine Kommentare im Rundfunk hinlänglich bekannt sei, in unserem Ort willkommen heißen zu dürfen. Die Veranstaltung, die ein machtvolles Bekenntnis zu den Pflichten der Heimat war, alles für den Sieg einzusetzen, wurde umrahmt durch musikalische Darbietungen der Werkscharkapelle der Dillinger Hütte.

KdF. bringt „Frauendiplomatie"

Am Donnerstag, dem 24. Juni, bringt die NSG. „Kraft durch Freude" um 19.30 Uhr im Saale „Zur deutschen Flotte" einen großen Lustspielabend. Aufgeführt wird die dreiaktige Komödie von Hans Erich Forell „Frauendiplomatie". Der Vorverkauf der Eintrittskarten erfolgt in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Rund um die Kreisstadt

Ensdorf

Heute finden im Ensdorfer Schwimmbad ab 19 Uhr die Ausscheidungen im Schwimmen statt. Die Sieger sind Kreismeister und haben die Berechtigung, an den Gaumeisterschaften in Ludwigshafen teilzunehmen. Startberechtigt sind die Mitglieder des NSRL., der HJ. und des BDM.

Schwalbach

Aus der Arbeit der Partei. Am Pfingstsonntag waren die Amtswalter der NSDAP. und der DAF. im Lokale Ofer (Hiery) versammelt. Ortsgruppenleiter Pg. N. Hiery gab einen Ueberblick über die künftige Arbeit in der Partei. Schulungsleiter Pg. H. Wiederspan sprach dann über die Haltung der Parteigenossen innerhalb der Partei, sowie über deren Wirkungskreis hinaus. Propagandaleiter Pg. E. Laub hob hervor, wie wichtig in diesem Kriege die Propaganda ist, und wie hervorragend sie sich überall, besonders in der Abwehr feindlicher Agitation bewährt hat. Er wies vor allem auf die Verbindung zwischen Front und Heimat hin, die durch die Soldatenbriefe und die sonstige geistige Betreuung dauernd in engster Verbindung stehen. Es folgte von Pg. Laub ein Vortrag über unsere Haltung gegenüber den ausländischen Arbeitskräften. Organisationsleiter Pg. Heinrich und Personalamtsleiter Pg. Bost sprachen über Themen der Organisation.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern. Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht). Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung Preisliste 1

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Gergen

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

im Alter von 35 Jahren getreu seinem Fahneneid für Führer, Volk und Vaterland im Osten den Heldentod fand. Sein Leben war erfüllt mit liebevollster Güte und selbstloser Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer: **Magdalena Gergen**, geb. Bechôr, und Söhnchen **Hermann und alle Anverwandten.**

Saarlautern 2, Ensdorf, Saarlautern 3 und 4 und im Felde, den 18. Juni 1943.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 22. Juni, vormittags 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 2.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen gegen 7 Uhr unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Frau Witwe Johann Groß

Anna, geb. Mallard

im Alter von 68½ Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Anna und Elisabeth Groß und Anverwandte.**

Saarlautern 2, den 16. Juni 1943.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 19. Juni, 9 Uhr, vom Trauerhause, Rheinstr. 2, aus statt.

Meldeschluß für aktive Offizierlaufbahn im Heer.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich für die aktive Offizier-Laufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch bis spätestens

30. Juni 1943

einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres", deren Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Oberkommando des Heeres
Heerespersonalamt

Trauer-Drucksachen liefert schnell die Saar-Zeitung

Danksagung

Für die liebevollen schriftlichen und mündlichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir den Herren vom Hauptzollamt und der Zollfahndung für die Kranzspenden und trostreichen Worte am Grabe.

Frau Elisabeth Wolf, geb. Tock, **Kinder und alle Anverwandten.**

Saarlautern 8, Berliner Str. 27.

Tausche

einen neuen eleganten Herrenanzug Größe 1.80 gegen gutes Damenkostüm

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4523

Heute trifft ein Transport

Münsterländer

rotbunt. Morgen 1 Transport schwarzbunter und **Glane** ein, darunter **Gespann.**

Viehhandlung Rudolf Martin, Saarlautern 1, Asterstraße 9 Ruf: 2094

Danksagung

Allen Gratulanten zur Vermählung danken herzlichst

ERICH RECKTENWALD u. FRAU
Maria, geb. Hirs

Saarlautern 2, im Juni 1943

Größerer

Geldbetrag verloren

Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsst. dieses Blattes. 4543

Kleinanzeigen helfen stets!

Tausende lesen auch Ihre kleine Anzeige!

Futternäpfe für HÜHNER UND KANINCHEN

am Lager

Paul Leinen SAARLAUTERN

Französischestraße

Eisenhandlung / Ruf: 2218

Simmentaler Rinder und schwarzbunte Milchkühe sowie Rinder stehen zum Verkauf.

Oldenburgische Viehverwertung

Saarlautern 3, Hermann-Göring-Str. 11, Ruf: 2490

Film-Theater Lebach Ruf: 192

Heute! Freitag bis Montag
ANNA DAMANN, PAUL HARTMANN
in dem neuen Großfilm
Gefährtin meines Sommers
JUGENDFREI ab 14 Jahre

Ab Dienstag bis Donnerstag
Die Mühle im Schwarzwald
Grethl Theimer, Max Weydner, Maria Mayenhofer
Ein einem kühlen Grunde! ein heiterer Volksfilm aufgenommen im badischen Schwarzwald
JUGENDFREI!

Der Seniorchef

OTTO WERNICKE, GERTRUD GRETHE, MAX GÜLSTORFF, WERNER FÜTTERER
Regie: Peter Paul Brauer
Mitten aus dem Leben gegriffen ist dieser Film, bunt und packend wie das Leben selbst.
Wochenschau und Beiprogramm
— JUGENDVERBOTEN —
Freitag, Samstag u. Sonntag 5.30 u. 8 Uhr
Sonntag 3.00 Uhr

Friedrich Schiller
Der Triumph eines Genies
JUGENDFREI!

Glückauf-Lichtspiele Ensdorf-Saar

Heute bis Montag:

IMMER NUR DU

Ein Karl-Anton-Film der Tobis
Drehbuch: Karl Anton u. Felix v. Eckardt
Ein belustigendes Spiel um Liebe, Eifersucht und Konkurrenzneid.
Die große Filmoperette der Tobis mit Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp
Spielleitung: Karl Anton
Im Vorprogramm: Deutsche Wochenschau und Tobis-Kulturfilm
Freitag 8.00 Uhr Samstag 5.30 u. 8.00 Uhr
Sonntag und Montag 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

Adler-Lichtspiele SAARLAUTERN 3
Ruf: 2529

ATA

mit Salmiak

In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifesparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

IN 7 TAGEN: 3 UFA-FILME IN WIEDERAUFFÜHRUNG!

Freitag bis Sonntag:
GUSTAV FRÖHLICH
HANSI KNOTECK
Inkognito
macht stimmungsfroh!
Ein lustiger Gegenwartsfilm
WOCHENSCHAU - KULTURFILM
Jugendverbot

Montag bis Dienstag:
Die vier Gesellen
mit Ingrid Bergmann
Sabine Peters, Carsta Löck
Ursula Herking, Hans Söhnker
Wochenschau - Kulturfilm
Jugendliche ab 14 Jahre Zutritt

Mittwoch bis Donnerstag:
DIE HEILIGE UND IHR NARR
Hansi Knotek, Hans Stüwe
— JUGENDVERBOT —

Union-Theater Saarlautern 1 TÄGLICH 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Wir verlängern bis einschl. Montag
Der neueste Marika Rökk Film

HAB MICH LIEB!

Ein Ufa-Film mit
Marika Rökk, Viktor Staal, Mady Rahl
Regie: Harald Braun
Herstellungsgruppe: Georg Jacoby
Das reizvolle Einmaleins der Liebe, ein Rechenexempel, so alt und so schön wie die Welt, wird hier mit viel Witz, Humor und Temperament auf ein neues Mal durchgenommen.
Wochenschau - Kulturfilm.
Täglich 15.00, 17.00 und 20.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol FILMBÜHNE SAARLAUTERN
(im NSKK-Heim). Ruf: 2450

Heute bis Montag:

Ein Walzer mit dir

mit Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock, Grete Weiser, Rudolf Platte, Lucie Englisch, Günther Lüders u. a.
Eine amüsante Komödie rings um eine Künstlerehe, in der vor nicht länger Prinzgemahl sein wollte und vielen allzusehr in den Ruhm verliebt war.
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen
Täglich 5.00 und 8.00 Uhr
Sonntag 2.30, 5.00 und 8.00 Uhr

Union-Theater Saarlautern 3
Das moderne Lichtspielhaus! Ruf: 2962

Heute bis Montag:

Da stimmt was nicht

In diesem bezaubernden Lustspiel entfesseln vier Komiker Lachsalven. Die lustige Geschichte eines amüsanten erfolgreichen Heiratsschwindlers mit Adele Sandrock, Ralf Arthur Roberts, Viktor de Kowa, Lizzi Holzschuh, Elga Brink, Paul Heidemann
Die neue Deutsche Wochenschau
Täglich 5.00 und 7.45 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

SKALA-Theater Saarlautern 2